

KATEDRA GERMANISTIKY
Posudek na magisterskou práci

Autor: Bc. Andrea Sapíková

Titul (česky/německy – anglicky):

Das Bild des NS-Regimes in Otto Basils und Oliver Henkels alternativhistorischen Romanen.

Image of the Nazi Regime in Otto Basil´s and Oliver Henkel´s alternate history novels

Oponent: Doc. Joerg Krappmann Ph.D.

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové	hodnocení 1,0–4
Téma:	15%	1,3
Metodologie a argumentace:	25%	2
Interpretace:	20%	2,3
Použití sekundární literatury:	15%	1,7
Struktura a forma:	15%	1,3
Bibliografický aparát:	10%	1,3
Celková známka před obhajobou:		1,735

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1. Wer ist der dritte Jude, der im Roman Basils eine maßgebliche Rolle spielt? Welche zusätzliche Interpretationsebene wird durch diese Figur eröffnet?
2. Inwieweit ist der Terminus „kontrafaktisch“ hinsichtlich der literaturgeschichtlichen Tradition mißverständlich bzw. unglücklich gewählt?

Die Arbeit von Andrea Sapíková zeigt anhand der beiden Romane von Basil und Henkel den unterschiedlichen Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie ihrer etwaigen Persistenz in der alternate history.

Zur Einführung in das Thema beleuchtet die Verf. zunächst den Verlauf alternativer Geschichtsbetrachtungen in der Historiographie und der Literatur. Während in der Literatur bereits vereinzelt seit der Aufklärung (die Korrelation mit der Genese der Gattung Roman hätte hier stärker betont werden können) und dann im weiteren Verlauf der Moderne quantitativ ansteigend alternativgeschichtliche Plots bearbeitet wurden, sträubte sich die Geschichtswissenschaft lange gegen aus ihrer Sicht spekulative Denkmodelle, die auch mögliche Alternativen der politischen Entscheidungsträger miteinbezogen. Gerade in der deutschen Historiographie behielt lange Zeit Rankes Verpflichtung auf eine rein faktographische Geschichtsbetrachtung Geltung, die maßgeblich erst durch Alexander Demandts Buch *Ungeschehene Geschichte* (Erstauflage 1984) kritisch hinterfragt wurde.

Die Verf. geht denn auch von Demandt sowie mit Hayden White von einem weiteren Klassiker der modernen Historiographie aus, orientiert sich aber in den Überblickskapiteln stärker an den neueren literaturorientierten Publikationen von Dillinger, Rodiek und Widmann. Ein eigenständiges Kapitel (2) ist der „Poetik der alternate history“ (S. 24) gewidmet, das auch eine außerordentlich gelungene Zusammenfassung des komplexen strukturalistischen Ansatzes von Uwe Durst enthält. Einige zentrale Kategorien von Durst werden dann auch zur Analyse der beiden Romane herangezogen.

Während also dieses Kapitel zur Aufschlüsselung des komplizierten Themas beiträgt, verliert sich der historische Überblick doch in der (zweifelloos überbordenden) Fülle an Modellbildungen zwischen Geschichtsschreibung und Literaturwissenschaft. Eine entschiedenerere Trennung des historischen und literaturwissenschaftlichen Diskurses hätte hier mehr Klarheit geschaffen. So kann etwa die Auflistung von alternativen Lösungen, die neben der real getroffenen politischen Entscheidung zusätzlich vorlagen und (in unterschiedlichem Grad) in Erwägung gezogen wurde, und deren Bewertung, noch kein alternativhistorischer Status zugesprochen werden, da ja eine faktographische Basis vorliegt. Erst die narrative Ausgestaltung einer der letztlich ausgeschlossenen Alternativen führt zu einer kontrafaktischen Erzählung. Die äußerst heterogenen Modelle, die hier dargestellt werden, zeigen aber, dass die gattungs- bzw. genrekonstituierenden Arbeiten noch nicht zu einem Ende gekommen sind, sodass die angesprochene Verwirrung zu einem gewissen Grad auch den Diskussionsstand abbildet. Zudem liegen in den beiden einleitenden Kapiteln nur wenige faktische Fehler vor (etwa wenn die Jesuiten nicht zu den Christen gezählt werden, S. 12).

Kritischer fällt das Urteil zum Kapitel aus, in dem das „Bild des NS-Regimes in der Historiographie“ dargestellt wird. Es ist zweifelloos richtig, dieses Bild anhand der Kontrastbegriffe „Faschismus“ und „Totalitarismus“ zu vermitteln, allerdings folgt die Verfasserin hier nahezu ausschließlich der entschiedenen und darob einseitigen Darstellung von Ian Kershaw. Die Einbeziehung eines konträren Ansatzes, etwa von Arbeiten, welche die Totalitarismustheorie von Hannah Arendt weiterführen, hätte hier zu einem ausgewogeneren Urteil führen können sowie zu einer Berücksichtigung der Kategorie „Charisma“ bei der Beurteilung der Rolle des „Führers“ (Kap. 3.2), die Kershaw kaum in Betracht zieht, die aber (nicht nur) bei den hier vorgestellten Romantexten wichtig ist.

Übersichtlich gestaltet ist das Kapitel 4, das einige genreprägende Romane der alternate history vorstellt und damit zum eigentlichen Analyseteil der Arbeit überleitet. Für deren Behandlung ist gerade der Kontrast zwischen der Behandlung des Themas im angloamerikanischen Raum und der deutschen Literatur aufschlußreich. Es wäre aber leserfreundlicher gewesen, wenn diese Unterschiede (z.B. in den doch recht itinerierenden Schlußkapiteln) deutlich akzentuiert worden wären.

Beiden Analysekapiteln zu den Romanen von Henkel und Basil sind Inhaltsangaben vorangestellt, die jeweils deutlich zu lange ausfallen. Die Fülle an szenischen Details lenkt zu stark von der eigentlichen thematischen Ausrichtung der Romananalysen ab. Trotzdem wird in diesen klar, warum gerade diese

beiden texte ausgewählt wurden. Der Kontrast könnte inhaltlich und von der intentionalen Haltung her größer kaum ausfallen. Während ersteres allerdings argumentativ herausgearbeitet und mehrfach explizit konstatiert wird, muß man sich zweiteres eher implizit erschließen. Zwar wird auf die häufig satirische Grundierung alternativgeschichtlicher Romane hingewiesen und Basils Text als Satire bezeichnet, trotzdem wird auf diese intentionale Schreibhaltung dann nicht mehr genauer eingegangen. Das ist vor allem deswegen schade, weil die Verf. dadurch die zentrale Pointe des Romans von Basil nur andeuten, aber nicht in ihrer gesamten Tragweite beschreiben kann.

Insgesamt handelt es sich um eine gute Arbeit, die weit mehr als andere Diplomarbeiten auch die gattungsspezifischen Kontexte ihres Themas anhand einer umfassenden Basis an aktuellen Forschungsarbeiten berücksichtigt. Da die Arbeit auch stest um einen wissenschaftlichen Stil bemüht ist und nur in einigen textbeschreibenden Passagen in einen „Plauderton“ verfällt, wird für die Verteidigung zunächst die Note B (1,735), výborně minus vorgeschlagen.

Podpis oponenta: Doc. Joerg Krappmann Ph.D.